

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land

Ämtliches  
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kellamezeile 50 Goldpennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 77

Stolp, Freitag, den 1. April 1927

51. Jahrgang

## Die Reparationslasten.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 31. März.

Um die zweite Lesung des Reichshaushalts zu Ende zu führen, hielt der Reichstag heute zwei Sitzungen ab. In der ersten Sitzung, die schon um 10 Uhr begann, wurde der Kriegslastenhaushalt unverändert angenommen entsprechend dem Vorschlag des Berichterstatters Abg. Vorrmann (Wirtsch. Paa.). In der Aussprache berichtet

Abg. Vorrmann (W. R.) über die Verhandlungen des Ausschusses, der die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag eine Zusammenstellung aller für das Reich sich aus dem verlorenen Kriege ergebenden Ausgaben außerhalb der aus dem Dawes-Abkommen sich ergebenden vorzulegen.

Abg. Dr. Dessauer (Str.) weist darauf hin, daß der Reparationsagent die lokale Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands festgestellt hat. Die Gesamtlast der Reparationen werde bei Erreichung ihrer vollen Höhe vier Milliarden jährlich betragen; das sei soviel wie der gesamte Vorkriegshaushalt des Deutschen Reiches. 1750 Millionen betrage die Dawes-Last im diesem Jahre, im nächsten Jahre werde sie 2500 Millionen betragen. Daß die Reparationslasten im letzten Jahre verhältnismäßig reibungslos aufgebracht worden seien sei kein Beweis dafür, daß das auch in Zukunft so sein werde. Im Vorjahre seien über 2300 Millionen Auslandsgeld nach Deutschland geflossen. Man könne aber nicht alljährlich eine solche Anleihe hereinnehmen. Die jährliche Daweslast betrage ein Drittel der gesamten Abgaben des Deutschen Reiches. Die Endsumme der deutschen Zahlungen müsse sobald wie möglich festgelegt werden. Es sei eine gemeinsame Kulturangelegenheit aller Völker, die Ungewißheit auf dem Gebiete der Kriegslasten endlich zu beseitigen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der Etat alles enthalte, was an Kriegslasten vorhanden sei. Vielleicht werde sich bald der deutsche Finanzminister den Kopf zerbrechen müssen, wo er das Geld hernehme solle und gleichzeitig der Reparationsagent, wie er das Geld transferieren solle. Dann sei der Zeitpunkt gekommen, wo man sich zusammensehen werde, um eine endgültige Regelung zu finden.

Abg. Dr. Quaack (Deutschn.) warnt vor einer weiteren Spannung der Steuerlasten in Deutschland. Je mehr wir die Kräfte aufspannen, um so mehr müssen wir an das Ausland bezahlen. Die Regierungsparteien sind der Ansicht, daß die Revision der Entschädigungen für die Reparationslasten noch in diesem Jahre erfolgen muß. Die Elastizitätsgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit ist erreicht und doch sehen uns Hunderte von neuen Millionen, vielleicht Milliarden Leistungen an das Ausland bevor. Der Dawes-Plan hat unsere Wirtschaft zerstört. Das Ausland meint, wir könnten die Reparationen mit Leichtigkeit leisten. Es übersieht aber, daß wir diese Leistungen nicht aus unserer Wirtschaft, sondern aus Auslandsanleihen bestritten haben. Die Leistungen gehen auf Kosten unserer Lebenshaltung. Wir müssen nicht müde werden, das Recht Deutschlands auch in der Reparationsfrage zu vertreten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Schneider-Präsident (D. Vpt.) betont gleichfalls, daß der Kriegslastenetat möglichst bald verschwinden möge. Nachdem im Jahre 1924 eine Verständigungsgrundlage geschaffen sei, müssten die weiteren Schwierigkeiten auf dem Reparationsgebiete ausgeräumt werden.

Abg. Dr. Kojenberg (Komm.) betont, das deutsche Volk dürfe die Reparationslasten nicht als etwas unabänderliches hinnehmen. Die Reparationslast sei heute die Formel der amerikanischen Oberherrschaft. Amerika habe sich die anderen Völker tributpflichtig gemacht.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird darauf bewilligt. Gegen 1 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr unterbrochen. Vizepräsident Dr. Kiefer eröffnet die Nachmittagsitzung um 3 Uhr. Das Haus ist nahezu leer.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums und des Haushaltsgesetzes. Abg. Dr. Gerete (Deutschn.) erklärt, unter der Überlastung der Finanzämter leiden die Steuerpflichtigen selbst. Die Amtshilfe der Finanzämter müsse nicht nur durch Personalüberlastung, sondern auch durch Rationalisierung überwunden werden. Der Redner hat um baldige Vorlegung des Rahmengesetzes für die Realsteuer. Der Vorwurf der Steuersabotage in der Landwirtschaft sei ganz unbegründet. Die landwirtschaftlichen Organisationen machten nicht den geringsten Versuch, eine bewusste Steuersabotage anzuregen. Wir wollen eine gerechte Steueranlagung.

Abg. Schetter (Str.) erklärt, die Reichsfinanzverwaltung müsse so organisiert sein, daß sie die Steuern gerecht verteilen könne. Der Steuerzahler seinerseits könne verlangen, daß er nicht durch die Steuern ruiniert oder unnützlich belastet werde. Die unheimlichen Steuerrückstände aus früheren Jahren bis 1924 sollten niederge schlagen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärt, daß er über die allgemeine Finanzlage am Freitag sprechen werde.

Darauf wurde nach längerer Debatte die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt.

## Die Kritik der Polizei.

Aus dem Preussischen Landtag.

Berlin, 31. März.

Der Landtag erledigte zunächst die Verlängerung des bestehenden Schutzpolizeibeamtengesetzes bis zum 30. Juni 1927 ohne Aussprache in erster und zweiter Beratung. Hieran wurde die Aussprache zum Haushalt des Innenministeriums über die Angelegenheiten der Polizei und Landjagderei fortgesetzt.

Abg. Bartels-Hannover (Dem.) wendet sich gegen die Entlassung der Schutzpolizeibeamten nach zwölfjähriger Dienstzeit und gegen die Altersgrenze bei den Polizeioffizieren.

Abg. Schweiß-Oberhausen (W. R.) weist darauf hin, daß die Polizei von Jahr zu Jahr sich ruhiger gestalte. Materiell müsse für die Polizeibeamten mehr geschehen. Die militärischen Übungen der Polizei seien in bestimmtem Ausmaße berechtigt.

Abg. Dr. Koerner (Völk.) fordert Erhöhung der unzureichenden Besoldung und tritt besonders für die Beamten ein, die während des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet sich verdient gemacht haben. Diese Leute dürfe der Staat nicht im Stich lassen. Der demokratische Abgeordnete Dr. Grzimek habe nach einem Bericht der „Völkischen Zeitung“ in einer Versammlung des Zentralverbandes der Staatsbürger jüdischen Glaubens ausgesprochen, der Verband habe einen mächtigen Verbänden im preussischen Staate und seiner Polizei. (Lebh. Hört, hört! rechts.) Grzimek habe ferner eine Äußerung des politischen Leiters des Ullstein-Unternehmens wiedergegeben, woraus hervorgehe, daß es ihm gegenüber eine Unverschämtheit der Berliner Polizei-Abteilung 1A nicht gäbe. Es sei weiter unerhört, wenn im Femenordprozess Grütze-Lehder dem „Berliner Tageblatt“ ein Teil der Akten zugänglich gemacht worden sei. (Rufe: Unerhört! rechts.)

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Schluß (!) der Debatte wird abgelehnt, da er nur vom Zentrum unterstützt wird.

Das Wort nimmt Grzimek, der die in der Aussprache von dem deutschnationalen Abgeordneten Baeder durch einen Zwischenruf gemachte Behauptung zurückweist, daß die preussische Polizei mit Spitzeln arbeite. Auf die Behauptung, daß der Staatssekretär Abegg Beamte nach ihrer politischen und religiösen Einstellung befrage, müsse geantwortet werden, daß bei einer solchen Frage nur dann etwas Anstößiges gefunden werden könnte, wenn auf die betreffenden Beamten in Ausübung des Vorgesetztenverhältnisses ein unzulässiger Druck ausgeübt werden sollte. Der Staatssekretär Abegg habe diese Behauptung entschieden zurückgewiesen (!). Der Minister betonte, er habe keinen Anlaß, diese Behauptung anzuzweifeln. (Zurufe bei den Deutschnationalen: Aber wir!)

Der Minister weist den Vorwurf des deutschnationalen Abgeordneten Bord zurück, daß der frühere Seltiner Polizeipräsident Kemmer ihm anvertraute Gelder nicht abgeliefert habe. Diese Behauptung habe sich durch die Untersuchung als unrichtig erwiesen; damit entfalle auch die Unterstellung, als ob das preussische Innenministerium politische Beamte dem Disziplinarverfahren entziehen wolle.

Eine erhebliche Besserstellung der Besoldung der Polizeibeamten aller Sparten sei ein dringendes Erfordernis. Die Vorwürfe der Deutschnationalen wegen der Besoldung müßten zurückgewiesen werden. Die bisherige Agitation gegen das Schutzpolizei-Beamtengesetz sei vollkommen unrichtig. Er denke nicht daran, die Vorlage zurückzuziehen. Grundsätzliche Bedenken gegen die Organisation der Polizei hätten nicht vorgebracht werden können. Der Minister ruft der Rechten zu, daß es ihre Schuld sei, wenn wir heute nicht mehr das alte Heer von früher hätten (???). Der Zusammenbruch sei doch die Folge der Politik der Rechten (!). (Lebhafte Zustimmung links. Große Unruhe bei den Deutschnationalen.) Die Demonstrationen würden nur verboten, wenn eine Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu befürchten sei. Der Minister weist an Hand von Zahlen die große Belastung der Polizei durch öffentliche Demonstrationen nach. So seien im Monat Februar in Berlin rund 58 Polizeibereitschaften mit fast 5000 Beamten in Alarmzustand versetzt worden. Diese Beanspruchung könnten die politischen Parteien dieses Hauses dadurch ersparen, daß sie auf Mäßigung der hinter ihnen stehenden Organisationen hinwirken. Er könne nur alle diejenigen, die etwa eine Demonstration anders Gerichteter, auch die des Stahlhelms am 8. Mai, fördern wollten, dringend davor warnen. Die Erklärung des kommunistischen Abgeordneten Eberlein, daß die Kommunisten am 8. Mai nicht zu Hause bleiben, sondern aus den vaterländischen Verbänden Gipsverbände machen würden, sei eine unerhörte Provokation, sodaß die Polizei die entsprechenden Vorbereitungen treffen werde.

Abg. Bord (Deutschn.) bedauert, daß der Minister inzwischen den Saal verlassen habe. Mit aller Entschiedenheit müsse die Behauptung zurückgewiesen werden, daß der Abgeordnete Baeder die Kriminalbeamten als Spitzel habe hinstellen wollen. Minister Grzimek habe als Parteiminister, als sozialdemokratischer Abgeordneter, gesprochen.

Abg. Paul Hoffmann (Komm.) schildert als Teilnehmer der blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Lichterfelde den Verlauf dieser Ereignisse, bei denen er selbst verwundet worden ist. Als er den Abg. Haake (N.S.) einen Schwindler nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Im Verlaufe der Ausführungen des Redners kommt es zu einem Zwischenfall, da die Kommunisten gegen die Wank der Völkischen drängen, und eine Schlägerei nur durch das Dazwischentreten anderer Abgeordneter verhindert wird. Redner schließt mit der Erklärung, wenn die Nationalsozialisten am Stahlhelmtag, am 8. Mai, noch einmal eine Schlacht wünschten, dann würde ihnen das gesamte Proletariat entgegen treten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

## Das Zusatzabkommen mit Frankreich unterzeichnet.

Paris, 31. März. Das Zusatzabkommen zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ist heute abend um sieben Uhr 45 Minuten am Quai d'Orsay von dem deutschen Botschafter von Hoeseh, dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski unterzeichnet worden.

Hierzu wird uns aus Berlin gemeldet: Die Vertreter der Regierungsparteien hielten schon in der heutigen Besprechung im Auswärtigen Amt, an der auch der Reichszentraler teilnahm, mit ihrer Kritik nicht zurück. Uebereinstimmend gaben sie ihren schweren Bedenken über die geringen Ausnahmeständigkeiten der Deutschland zugestandenem Kontingente durch die deutsche Industrie nach ihrer Ansicht von den 60 Millionen, für die sie nach Frankreich liefern darf, höchstens 15 Millionen in Anspruch nehmen kann. Bemängelt wurde ferner, daß lediglich gewisse Vorteile für die Maschinenindustrie erreicht seien, daß aber die Konzeptionen für chemische Produkte außerordentlich unzureichend seien. Unter anderem sei nicht einmal erreicht worden, daß die Produkte der deutschen Teer- und Anilinfabrikation im freien Verkehr auf den französischen Markt gebracht werden dürfen. Für die mittlere deutsche Industrie ist nach Ansicht der Regierungsparteien überhaupt nichts erreicht worden.

Von landwirtschaftlicher Seite wurde darauf hingewiesen, daß die 60 Millionen Hektoliter französischer Weine, die in der Zeit des Provisoriums nach Deutschland eingeführt werden dürfen, angesichts der Notlage der Rhein- und Moseltwinzer eine schwere Belastung darstellen. Besonders betont wurde, daß im endgültigen Handelsvertrag ein Heruntergehen unter die Italien und Spanien zugewilligten Weinzölle nicht möglich sei, wenn man den deutschen Weinbau nicht völlig ruinieren wolle. Keinen Zweifel ließen die Vertreter der Regierungsparteien darüber, daß bei einer etwaigen Verlängerung des Provisoriums den berechtigten Forderungen der deutschen Wirtschaft und Industrie weit energischer als diesmal Rechnung getragen werden müsse und daß die Basis, auf der die „Verständigung“ jetzt erfolgt, für einen dauernden Vertrag auf keinen Fall annehmbar ist.

Wenn die Regierungsparteien sich schließlich entschlossen haben, die Unterzeichnung des im Augenblick zur Debatte stehenden vorläufigen Abkommens nicht zu verhindern, so dürften für diesen Entschluß eben den außenpolitischen Gründen, die Dr. Stresemann vorbrachte, auch Mitteilungen der Regierung maßgebend gewesen sein, wonach es im Laufe der heutigen Verhandlungen in Paris gelungen sei, eine kleine Verbesserung des Abkommens für Deutschland durchzusetzen. Die französische Regierung soll sich nämlich damit einverstanden erklärt haben, daß der deutsche Zoll für französisches Mehl von 10 auf 11,50 Mark heraufgesetzt wird. Dieser Satz liegt allerdings immer noch eine Mark unter dem erst kürzlich vom Reichstag beschlossenen autonomen Zollsatz in Höhe von 12,50 Mark.

## Zur Lage in China.

Chamberlain über die Vorfälle von Nanjing.

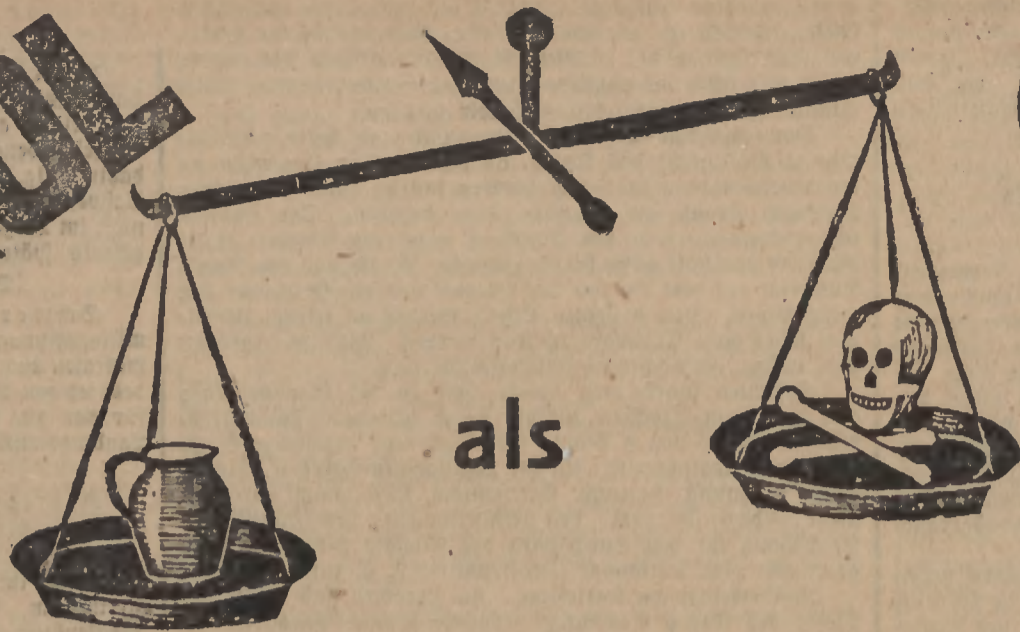
London, 31. März. In der Unterhausdebatte machte Chamberlain detaillierte Angaben über die Vorfälle von Nanjing:

Die Ausschreitungen waren sorgfältig vorbereitet und wurden von Teilen der nationalistischen Armee begangen. Die Frauen der Ausländer, darunter auch die Frau des britischen





# ALKOHOL



# GIFT

Alkohol, im Uebermaß genossen, ist für den menschlichen Organismus Gift. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß der übermäßige Genuß jeder Speise schädliche Wirkungen zur Folge hat.

Dagegen der mäßige Genuß von Alkohol ruft nicht nur keine Gesundheitsschädigung hervor, sondern erweist sich sogar oft als zuträglich und die Leistungsfähigkeit steigernd.

Wenn man verschiedene Urteile hervorragender Aerzte über Alkohol zusammenfaßt, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

„Der Genuß geistiger Getränke bessert das Allgemeinbefinden. Bei Verdauungs- und Magenstörungen, bei schweren Fieberzuständen und Infektionskrankheiten leistet der Alkohol heilsame Dienste. Alle geistigen Getränke besitzen Nährwert, da der Alkohol durch Verbrennung im Körper Wärme bzw. Muskelkraft entwickelt und die Fettbildung fördert.“

Natürlich kann das Vorhergesagte nicht auf minderwertige geistige Getränke bezogen werden, die Verunreinigungen wie: große Mengen Fuselöle, Aldehyd etc. aufweisen oder solche, denen zwecks Vortäuschung höheren Alkoholgehalts künstliche Schärfe (Pfeffer, Paprika etc.) zugesetzt worden sind, sondern —

es trifft nur für solche Getränke zu, die aus technisch reinen Rohstoffen sachgemäß hergestellt worden sind, wie Sie dieselben in einem fachmännisch geführten Spezialgeschäft erhalten.

## Franz Hackbarth

Wein- und Spirituosen-Grosshandlung

Kirchplatz 12.

Fernspr. 405.

Ich bin zum

### Notar

ernannt.

Dr. Alsleben, Rechtsanwalt und Notar.

Für die Augen nur das Beste!

### Brillen und Kneifer

in jeder Ausführung und Preislage.  
Fachmännisches Anpassen der Augengläser!

Optiker Hörste, Stolpi. P.  
Fachgeschäft für moderne Augenoptik.



1/2 Pfund 50 Pfennig.

### Zwangs-Versteigerung

am 2. April 1927, vorm.  
10 Uhr in Stolp, Sandberg 1:

- 2 Schreibtische,
- 1 Korbfessel

freiwillig

1 Motorrad,  
am 4. April 1927, vorm.  
11 Uhr in Deutsch-Plaffow,  
zwangswise, voraussichtlich  
bestimmt:

- 1 Schreibtisch mit Sessel,
- 1 Rauchtisch, 1 Chaiselongue,
- 1 Notenständer,
- 1 Büffel, 1 Gartentisch,
- 2 Gartenstühle, 6 Stühle,
- 1 Teppich

öffentlich, meistbietend gegen  
Bar.

Scheunemann,  
Ober-Gerichtsvollzieher.  
Stolp, Uhlandstr. 12.

### Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr  
Verkauf von Rind- und  
Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

### Stadttheater

Telephon 419.

Freitag, den 1. April  
8 Uhr

Ehrenabend für  
Käthe Kaiser

„Bruder Straubinger“  
Operette von E. Gysler.

Sonntag, den 3. April  
nachm. 1/4 Uhr

„Gah ein Knab'  
ein Röslein stehn“

Preise von 30 Pfg. bis 1 Mk

Abends 1/8 Uhr

Zum letzten Male!  
„Bruder Straubinger“

Zuverl. verh. Mann sucht  
Stelle als

Lagerverwalter,  
Bote, Kassierer

oder ähnl. Vertrauensposten  
Kautions vorh. Gefl. Angebote  
unter H. 3609 Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Vom Lager und in Werksladungen empfiehlt:

**Baumaterial:** Terranova (bester Edelputz), Pa.  
Oberfl. Baustücktaf., Portland-Zement, hydr.  
Sacktaf., I-Träger, Stuckgips, Rohraewebe, auß.  
eiserne Stallfenster, Dachstuhlziegel, Dachpappen,  
Steinkohlenteer, Klebemasse, Dachlitt, Karbo-  
lineum, Holzleer, Lourdöhren, Ton-Krippen-  
schalen, Schweinetröge, Ferkeltröge, Pferdetröge.

**Brennmaterial:** Niederl. Britlet, O-S Stein-  
kohlen, Hüttenkoks, Anthracit- (Eiform-) Britlet,  
Buchen-Kloben, auch als Herd- u. Ofenholz zerfl.

**Düngemittel:** Superphosphat 18%, Thomasmehl „Sternmarke“, Kalk und Kainit.

Wilhelm Moldenhauer

Teichstr. 41

Telephon 153

Rottlee  
Weißtlee  
Schwedentlee  
Tymothee  
Rangras  
Honiggras u.  
Wiesengräser

bietet billigt an  
Carl Schröder.

Gesundes

### Haferkaff

verkauft billig ab Hoffmeine  
Dom. Domine.

la. Bohnermasse  
in bekannter Güte empfohlen  
J. de Veer, Langestraße 13.

**Schlingsträucher.**

Manche Gärten machen nie den Eindruck der Bollendung, weil in ihnen manche Flächen kahl bleiben und in dem Meer von Grün als nackte Inseln hervortreten. Das gilt z. B. von Hauswänden, Lauben, Drahtzäunen, alten Bäumen usw. Um sie in Grün einzufleiden, steht uns eine ganze Reihe von Schlinggewächsen zur Verfügung. Unter den einjährigen Pflanzen wählt man gern für eine schnelle aber nur vorübergehende Verankung die Fenerbohne und die Kapuzinerkresse. Die Bohne wird aber selten so dicht, daß sie eine befriedigende Bedeckung liefert und die Kresse wird an einem nicht dauernden Standort durch Selbstsamung leicht zu einem lästigen Unkraut.

Wer seinen Garten bis zum äußersten zu Erwerbszwecken auszunutzen genötigt ist, kann einen häßlichen Drahtzaun mit Brombeeren beranken; sie bieten außerdem einen erhöhten Schutz. Für reinezierende bietet sich dagegen eine große Zahl von Schlingsträuchern dar.

Das Mädchen für alles unter den Schlingpflanzen ist der wilde Wein. Es gibt davon selbstklimmende Formen wie Ampelopsis Engelmannii, Braconeri, hederacea, Veitchii, die für die Bekleidung von Hauswänden in Betracht kommen; besonders die letztgenannte Form wird dafür sehr empfohlen, da ihre leierartigen oder dreizackigen Blätter die Wand bald keuerartigen oder treppigen Überzug haben. Die räumlichen Formen dagegen eignen sich vor allem zum Überranken von Lauben und Zäunen. Für denselben Zweck und zum Überkleiden von niedrigen Mauern sind auch Efeu sehr beliebt. Weniger bekannt davon ist die hellgrüne, großblättrige Form. Zeigt der wilde Wein im Herbst, wenn sich die Blätter verfärben, seine prächtige Farbpracht, so genießen wir beim Efeu auch im Winter noch das Grün der Belaubung.

Was der wilde Wein uns heute bedeutet, war vor 150 Jahren das Weissblatt. Wie oft ist nicht die Weissblattlaube mit ihren süßen Geheimnissen besungen worden! Die alten Einbürgerung entspricht es, daß wir davon eine große Anzahl von Arten besitzen. Es gibt davon heute allerdings bei weitem mehr nichtrentende, als rentende Formen. Sie blühen meistens im den Juni herum; meist sind die Blüten gelblich-weiß und wohlriechend. Es gibt jedoch auch anders blühende Sorten wie die scharlachrote *Vonicera fusoides*, die bräunlich-purpurne *V. vitifolia*, die korallenrote *Hectrotitt*, die gelbrote *V. Henryi*, die dunkelgelbe *V. hirsuta* und auch verschiedene mehrfarbige Sorten.



Bekannter ist als Rankpflanze auch noch die Waldrebe, die bei uns noch wild vorkommt. Die Kunst des Gärtners hat, vor allem in Frankreich und England, sehr zahlreiche Sorten davon herausgezüchtet. Man teilt sie in großblumige und in kleinblumige Sorten ein. Sie blühen fast in allen Farben: violett, dunkelpurpurviolett, blaßblau, dunkelpurpur, weinrot, karminrot, lilafarbig, hellblau, weiß usw. Die meisten Sorten blühen im Juli und später bis in den Herbst hinein. Die Waldrebe verlangt einen kräftigen, nahrhaften Boden und Beschattung der Pflanzstämme.

Eine beliebte Rankpflanze ist auch die Pfeifenwinde, auch *Diteluzei* genannt. Sie stammt aus Nordamerika und ist vom Juni bis in den August hinein mit pfleifenähnlichen, gelblichen, rotbraun geäderten Blüten reich besetzt.

Weniger bekannt sind zwei aus Japan stammende Schlingpflanzen, die aber wenig ranken und daher mehr zum Umkleiden von alten Bäumen, Zaunpfosten und dgl. geeignet sind. Die erste ist der Strahlenariffel (*Actinidia*). Die japanische Art (*A. arguta*) hat schönes dunkelgrünes Laub, das bis tief in den Herbst hinein haftet; im Juni erscheint ein prächtiger weißer Blütenflocken. Die manichurische Art *A. kolomikta* blüht schon im Mai. Bekannter ist schon die *A. chinensis*. Sie treibt ihre violetten Blütenstrahlen Anfang Mai und bildet daraus später längliche, purpurfarbene Früchte. Im Boden und Lage ist sie anspruchslos, so daß sie noch im Halbschatten gedeiht.

Für die in Rede stehenden Zwecke sind noch viel zu wenig benutzt, obwohl vorzüglich geeignet die verschiedenen Rankrosensorten. Besonders kommen sie für Gartenportalen und zur Unterbrechung eintönig grüner Streifen in Betracht.

**Verschulen.**

Das Verschulen der jungen Sämlinge wird noch viel zu wenig geübt; es ist eine Kunst, die gewöhnlich nur von Berufsgärtnern geübt wird. Sie sprechen von pflücken. Das Verschulen hat den Zweck, gedrungene und kräftige Setzlinge heranzuzüchten, die sich leichter verpflanzen lassen als Pflanzen, die unmittelbar aus dem Saatbeet kommen. Das

Verschulen ist besonders bei Sämlingen nötig, die aus feinen Samen gezogen werden; dabei fällt die Saat leicht zu dicht aus, wodurch spindliche Pflänzchen entstehen. Sie werden, sobald sie eine gewisse Größe erreicht haben, in Kästen mit besonders guter Erde aus-



gepflanzt, wo sie sich besser entwickeln. Zur Zeit der Aussaat bringt man diese Kästen auf die Beete und pflanzt unmittelbar aus diesen mit den Wurzelballen aus. Dadurch werden die verschulerten Pflanzen vom Standort unabhängiger und erfahren nicht eine so große Wachstumsstörung. Sie wachsen nicht so üppig, wie die an Ort und Stelle gesäten Pflanzen, kommen aber bedeutend besser fort, als die nichtverschulerten Pflanzen. Gurken und Tomaten müssen 3-4 mal verschult werden, wobei man sie jedesmal etwas tiefer in die Erde setzt, damit der Stengel mehr Wurzel treibt.

**Motorspritze gegen Baum-schädlinge.**

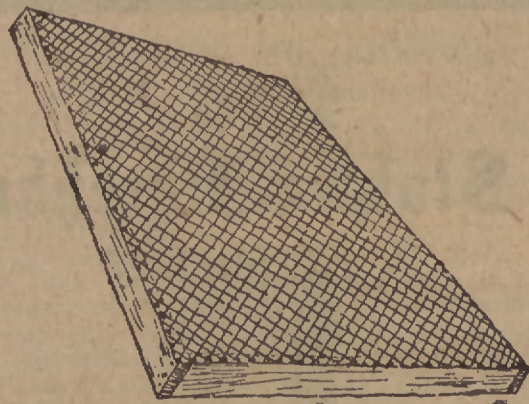
Die Kleingartenwirtschaft leidet in der Regel unter einem Zuviel an Handarbeit und unter der verhältnismäßig geringen Wirksamkeit der Handarbeit. Dadurch wird sie so mühsam und oft auch so teuer, daß eine Rente nicht aus ihr zu gewinnen ist, sobald man die Handarbeit richtig bewertet. Wenn man sich auch hier der Maschinenhilfe bedienen könnte, würde das wahrscheinlich zu einem Fortschritt führen.

Es ist nun bekannt, daß man zuerst in den Vereinigten Staaten angefangen hat, das Spritzen der Obstbäume mit Motorspritzen durchzuführen. Das hat den Vorzug, daß man auch in die oberste Krone ordentlich hineinkommen kann, was mit Handspritzen nur selten der Fall sein dürfte. Zur Motorspritzenanwendung gehört der Großbetrieb, für den einzelnen Kleinbetrieb ist sie nicht wirtschaftlich. Sie ist hier erst anwendbar, wenn sich viele kleine zusammen schließen zu gemeinsamem Vorgehen. Dieser Zusammenschluß ist auch aus dem Grunde geboten, weil die Spritzen der Obstbäume nur dann einen Sinn hat, wenn alle Nachbarn zur gleichen Zeit spritzen. Andernfalls trägt der Wind die Ansteckungskeime aus den Nachbargärten wieder herbei und man wird des Übels nicht Herr.

Es bedeutet daher einen erfreulichen Fortschritt, daß das Kleingartenamt in Berlin-Schöneberg zum erstenmal die gemeinsame Schädlingsbekämpfung der Kleingärten mit einer Motorspritze vorgenommen hat. Es wurden sämtliche Kleingärten im Schöneberger Südgelände gespritzt. Darin liegen 4500 Kleingärten, so daß auf jede Parzelle nur 1,30 Mark Kosten entfielen. Die Arbeit wurde durch Arbeitslose ausgeführt. Hier hat einmal eine Behörde eine dankenswerte Initiative entwickelt. Was sie leistet, ist natürlich auch den Gartenbauvereinen möglich, wenn ein umsichtiger und energischer Mann die Sache in die Hand nimmt.

**Saatenrahmen.**

Nach der Saat kommen die Maßnahmen der Saatenpflege. Sie beginnen nicht erst mit dem Hacken der Saatbeete, sondern schon unmittelbar bei der Saat mit dem Schutz der in die Erde eingebetteten Samenkörner vor diebstahem Vogelzug. Am meisten sind bekanntlich die Erbsen gefährdet. Man sucht sie in der Regel durch Bedecken zu schützen. Der eine nimmt dazu Reisig, der andere Gardinen, wieder ein anderer Säcke usw. Aber das Reisig ist nur ein schwacher Schutz, der oft nicht ausreicht und die Tücher hemmen die auslaufende Saat, weil sie gewöhnlich fest auf dem Boden aufliegen.



Das beste Schutzmittel besteht daher in einem Schutzrahmen aus handhohen Latzen, den man mit engmaschigem Draht bespannt. Er hält die Sämlinge, Lauben und Spaten ab, hindert das Wachstum der Saaten nicht, im Gegenteil, er bietet bei kaltem und austrocknenden Winden noch Schutz und schließlich ist ein solcher Rahmen dauerhaft und kann immer wieder Verwendung finden. Dadurch rechtfertigt sich auch seine Herstellung trotz der entstehenden Kosten.

**Genossenschaftlicher Gemüse- absatz im Industriebezirk.**

Wir haben schon wiederholt die neuzeitlichen Bestrebungen zur Verbesserung der Absatzorganisation für Gemüse, Obst und Eier behandelt und betont, welche Vorteile für Landwirtschaft und Gartenbau wie auch für unsere gesamte Volkswirtschaft damit verbunden sein können. Wir haben auch über die Erfolge mit der Mutterstandardisierung in Schleswig-Holstein berichtet. Jetzt können wir weitere Erfolge im Gemüse- und Eierabsatz in Westfalen mitteilen. Den Gemüseanbau- und Verkaufsgenossenschaften in Münster und Bielefeld ist jetzt eine dritte Genossenschaft in Dortmund gefolgt, deren Zustandekommen den gemeinsamen Bemühungen der westfälischen Landwirtschaftskammer und des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe zu danken ist. Dadurch wird es in größerem Umfang möglich, die Bevölkerung des Industriebezirks mit deutschen Erzeugnissen zu versorgen und den holländischen Absatz einzudämmen.

Welchen Umfang gerade auch der Treibergemüsebau nach holländischem Muster in diesen Gebieten inzwischen erreicht hat, geht u. a. daraus hervor, daß z. B. die Glasfläche für Gemüsetreiberei in Münster gegenwärtig 51900 Quadratmeter bedeckt gegen 3700 Quadratmeter im Jahre 1924. Allein im letzten Jahre sind 15000 Quadratmeter Glasfläche neu entstanden und 4200 Quadratmeter mit Heizung versehen worden. Eine ähnliche Entwicklung haben die Verhältnisse in der Gegend von Bielefeld durchgemacht, wo insbesondere aber auch der Freilandgemüsebau einen großen Umfang angenommen hat.

Falls auf diesem Wege fortgeschritten werden wird, und ein Rückschlag nicht eintritt, so dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, in der die Versorgung des westfälischen Anteils des Industriebezirks mit inländischen Gemüseerzeugnissen vollständig gewährleistet werden kann. Neben dem Gemüseabsatz werden sich die Genossenschaften auch dem Vertrieb von Eiern widmen, so daß auch hierfür eine bessere Verwertung in Aussicht steht. Man kann diesem guten Beispiel auch in anderen Landesteilen nur Nachahmung wünschen!

**Trockenfäule.**

Hierüber schreibt Prof. Dr. A. Fald in der Pharmaceutischen Zeitung folgendes: „Als Trockenfäulen sind diejenigen Erreger infamengestalt, die das technisch bearbeitete Holz befallen, sobald es für eine längere Zeit in einen geschlossenen feuchten Raum gelangt oder einem solchen anreicht, wie dies beim Verbauen des Holzes zumeist geschieht. Es handelt sich um dieselben Fäulen, die das Holz auch schon im Walde und auf den Holzplätzen als „Nobenfäulen“ befallen können, wenn es nicht ordnungsmäßig behandelt, vor allem nicht luftig gestapelt und vor Regen geschützt wird.“

Um Trockenfäule in bereits stehenden Bäumen zu beseitigen, werden die morschen Teile bis auf das gesunde Holz beseitigt und verbrannt. Angetrocknete Balken sind erforderlichfalls durch Armierung haltbar zu machen oder durch neue zu ersetzen. Sämtliches Holz wie auch die Ersatzeile werden 2-3 mal mit 2-3 Prozentiger heißer Antimonium-Lösung behandelt, und zwar Balken, Läger- und Kreuzhölzer auf allen erreichbaren Seiten. Fußböden dagegen nur unterseits, aber Struhlholz und Knaungen einbearbeiten. Bei Vorhandensein feuchter Wände empfiehlt sich alschfalls eine Behandlung derselben mit Antimonium-Lösung. Ferner ist darauf zu sehen, daß die Ursachen etwaiger Fäule durch Isolierung oder dergleichen beseitigt werden.

**Rückgang der Bienenzucht.**

Eine Statistik aus Baden läßt uns ein erschreckendes Bild von dem Rückgang der Bienenzucht in Baden gewinnen. Am Dezember 1914 zählte man noch 120677 Bienen, 1920 waren nur noch 107191 vorhanden u. 1925 ist die Ziffer weiter auf 81583 Bienen gesunken. Das ist in 11 Jahren ein Rückgang von fast 40000 Bienen oder von 32 v. H. Dieser starke Rückgang betrifft nur den Mobilbau. In der gleichen Zeit hat sich die Zahl der Bienen in Bienenkörben mehr als verdoppelt. Daraus läßt sich entnehmen, daß man im Übergang vom Mobilbau zum Stabilbau ein geeignetes Mittel erblickt, um dem raschen Rückgang der Bienenzucht zu stemmen. Ob man damit auf dem rechten Wege ist, muß jedoch sehr bezweifelt werden. Nicht die Flucht zu alten Betriebsweisen wird die Rettung bringen, sondern man muß die Ursachen für den Rückgang der Bienenzucht ergründen und sie abstellen und man muß es lernen, die neuzeitlichen Hilfsmittel der Bienenwirtschaft sicher zu handhaben. Der Fortschritt erfordert auch eine geistige Umstellung, er wird nicht erreicht durch die Flucht in die Vergangenheit.

**Verbilligte Beregnungsanlagen.**

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus hat die Reihe seiner Verbilligungsaktionen um eine weitere vermehrt. Es ist in Verbindung mit der Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft mit den Herstellern der bekannten Hönig-Landregen-Apparate ein Abkommen getroffen worden, wonach die Preise für diese bewährten Anlagen mit sofortiger Wirkung bis zum 1. Mai um ungefähr 1/4-1/2 herabgesetzt worden sind. Außerdem wird ein Abzahlungskredit bis zu 18 Monaten Dauer eingeräumt. Die Bestellungen gehen durch den genannten Reichsverband, bei dem auch Prospekte, Bedingungen und technische Beratung eingeholt werden können.

Kragen :: :: Krawatten  
**WILHELM ENGLER**  
 Cangestraße 50.

# Sahnemilch

das wundervolle Getränk für Kinder,  
 Schwächliche und Genesende

Die vorzügliche 5% Fett enthaltende  
 Raffeesahne homogenisiert, deshalb  
 außerordentlich leicht verdaulich, ist in  
 allen unseren Milchläden, bei den  
 Ringelwagen und beim Kuschantwagen  
 erhältlich.

**Molkerei-Genossenschaft  
 Stolp.**

## Mein Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung  
 bietet Ihnen Gelegenheit,

## Uhren und Goldwaren

äußerst günstig einzukaufen.  
 :: Ermäßigung 20 bis 40 Prozent ::

# Otto Pila

Juh. Bernhard Suhr  
 Neutorstraße 6, gegenüber Först.



## Damen- und Herrenräder

Neueste Modelle 1927.

Nur erstklassige Fabrikate.

**Preise:**

65, 75, 85, 95, 100, 110—135 Mark  
 Auf Wunsch Wochenraten von 4 Mk. an  
 Katalog kostenfrei

**Paul Lange, Mittelstr. 46.**



## Maurer-Quaste

sowie sämtliche Sorten

## Pinzel und Bürstenwaren

empfiehlt billigst

## Karl Zach Nachf.

Inh. Hermann Wille

Bürsten- und Pinselfabrik Stolp i. Pom., Cangestraße 7  
 Telephon 1144.

## Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig.

## Uhrmacher C. Haar

Markt 19.

# Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft aus Stadt und Land zur  
 Kenntnis, daß ich mein Geschäft von der Friedrichstraße 6  
**nach Mittelstraße 40**  
 gegenüber Gebrüder Ladisch  
 verlegt habe.

## Lutter's Bekleidungshaus.



**Der Gehalt**  
 an reinem Trauben-  
 zucker macht diesen  
 Wein  
 zu einem vorzüglichen  
**Stärkungs-  
 Getränk**  
 für Kranke  
 und Genesende.  
 Preis per Flasche  
 Mk. 2,10, 1,50, 1,20

## Franz Hackbarth Weingroßhandlung

Kirchplatz 12 Stolp Parnspr. 405.

## Wohnhäuser Ställe und Wirtschaftsgebäude Feldscheunen freitragende Hallendächer

alle Maurer-, Beton- und Zimmerarbeiten führt  
 fachgemäß und billigst aus

## Franz Karsten, Zimmermeister

Fernruf 134. Stolp i. Pom. Chausseest. 1/2.

## Das Stolper Adreßbuch für 1927

ist erschienen und bei uns  
 erhältlich.

## J. W. Feiges Buchdruckerei

Präsidentenstr. 45  
 Fernsprecher 18.

## Zwangs- Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-  
 vollstreckung soll am 31. Mai  
 1927, vormittags 9 1/2 Uhr  
 — an der Gerichtsstelle Zimmer  
 Nr. 2 — versteigert  
 werden das im Grundbuche  
 von M. Gansen, Landkreis  
 Stolp (eingetragene Eigen-  
 tümerin am 6. November  
 1926, dem Tage der Ein-  
 tragung des Versteigerungs-  
 vermerks: Die Postagentin,  
 ehemalige Bäckermeisterhe-  
 frau Timmer, geb. Laß in  
 M. Gansen) eingetragene  
 Grundstück Gemarkung M.  
 Gansen, Gemeinde, Karten-  
 blatt 1. Parzellen 541, 542,  
 543 8 a, 33 qm groß, Klein-  
 ertrag — Grundsteuermutter-  
 rolle Nr. 68, Nutzungswert  
 210 Mk., Gebäudesteuerrolle  
 Nr. 24.

Es ergeht die Aufforderung,  
 Rechte, soweit sie zur Zeit  
 der Eintragung des Verstei-  
 gerungsvermerkes aus dem  
 Grundbuche nicht ersichtlich  
 waren, spätestens im Ver-  
 steigerungstermine vor der  
 Aufforderung zur Abgabe von  
 Geboten anzumelden und,  
 wenn der Gläubiger wider-  
 spricht, glaubhaft zu machen.  
 widrigenfalls sie bei der Fest-  
 stellung des geringsten Ge-  
 bots nicht berücksichtigt und  
 bei der Verteilung des Ver-  
 steigerungserlöses dem An-  
 spruche des Gläubigers und  
 den übrigen Rechten nach-  
 gesetzt werden.  
 Stolp, den 28. März 1927.  
 Das Amtsgericht.

## Holzpaantoffeln

liefert billig  
**A. Bärschdorf**  
 Düren-Röhrendorf in Sachsen  
 Wiederverkäufer hoher Rabatt.

## Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Judica.  
 Vorm. 10 Uhr: Abschieds-  
 predigt.  
 Sup. Dr. Witte.  
 Chorgesang: Kirchenchor Korb  
 und Gymnastik-Schülerchor  
 Tarnach Weichte.  
 Pastor Spittel.  
 Feier des heil. Abendmahls.  
 Kollekte für Förderung inner-  
 kirchlicher Arbeiten.  
 1—2 Uhr Spargeldannahme  
 in der Kirche (Turmhalle)  
 Nachm. 2 Uhr Kindergottes-  
 dienst in der Kirche.  
 Pastor Vic. Steffen.

2 Uhr desgl. im Evangeli-  
 sationsaal.  
 Nachm. 3/4 Uhr Taufen in der  
 Sakristei.  
 Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt.  
 Pastor Böttle.  
 Dienstag, den 5. April nachm.  
 5 1/2 Uhr Passionsandacht:  
 Hilfsprediger Kees.  
 Donnerstag, d. 7. April abds.  
 8 1/4 Uhr Passionsandacht.  
 Pastor Spittel.  
 Begräbniswoche:  
 Pastor Spittel.  
 Trauungen:  
 Pastor Böttle.  
 Taufen und Kommunionen:  
 Pastor Vic. Steffen.  
**Evangelisationsaal**  
 (Arnoldstraße).  
 Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
 Jugendbundstunde u. abends  
 8 1/4 Uhr Versammlung.  
 Jeden Montag 8 1/4 Uhr abds.  
 Bibelbesprechstunde.  
 Donnerstag 8 1/4 Uhr abds.  
 Gebetsstunde der landeskirch-  
 lichen Gemeinschaft.  
**St. Spiritus-Kapelle.**  
 Dienstag, den 5. April vorm.  
 10 Uhr Abendmahlsgottes-  
 dienst.  
 Pastor Böttle.  
**Evang. Jünglingsverein.**  
 Sonntag, den 3. 4. nachm.  
 5 1/2 Uhr Abt. 1 und 2  
 Aufnahmefeier für die Neu-  
 konfirmierten.  
**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst  
 Pastor Gehle.  
 Kollekte: Förderung inner-  
 kirchl. Arbeiten.  
**Kubitz.**  
 Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.  
 Pastor Gehle.  
 Kollekte: Förderung inner-  
 kirchl. Arbeiten.  
 Mittwoch, den 8. April abds.  
 7 Uhr Passionsandacht in  
 Weidau.  
 Donnerstag, d. 7. April abds.  
 7 Uhr Passionsandacht in  
 Ulrichsfelde.  
**Symbow.**  
 Vorm. 10 Uhr: Einsegnung  
 mit Abendmahl.  
 Pastor Gehle-Stolp.  
 St. Johann.  
 Vorm. 10 Uhr Gottesdienst  
 mit Feier des heiligen  
 Abendmahls.  
 Kollekte für innerkirchliche  
 Arbeiten  
 Vorm. 1/12 Uhr Passions-  
 feier des Kindergottesdienstes.  
 1 Uhr Taufen.  
 Donnerstag abds. 8 Uhr  
 Passionsandacht.  
 Pastor Russe.  
**St. Petri.**  
 Judica.  
 Vorm. 10 Uhr Einsegnung.  
 Pastor Lamberg.  
 Darnach Weichte und Feier  
 des hl. Abendmahls.  
 Kollekte für innerkirchl. Ar-  
 beiten in Wortverkündigung  
 und Liebestätigkeit.  
 Nachm. 2 Uhr Kindergottes-  
 dienst.  
 Hilfspred. Heltzerhoff.  
 Nachm. 6 1/2 Uhr Gottesdienst  
 in Jeseritz:  
 Superintendent Platbe.  
 Mittwoch nachm. 6 Uhr  
 Passionsgottesdienst  
 Pastor Lamberg.  
 Donnerstag nachm. 6 1/2 Uhr  
 Passionsandacht in Krampe.  
 Hilfspred. Heltzerhoff.  
 Beerdigungen:  
 Pastor Lamberg und Hilsp.  
 pred. Heltzerhoff.  
 Trauungen:  
 Superintendent Platbe.

Kragen :: :: Krawatten  
**WILHELM ENGLER**  
 Cangestraße 50.